

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 6 (1859)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180205>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mouter, kán alt'n Mô` mög i' nît, 25
 Er hâut gâer án steched'n Bâort,
 Lâberán jungá, der Schnörrlá tröckt,
 Is er glei'wuhl á Soldat.

Und wenn i' di' no'mâul dêrwisch;
 Dâfs du bá meiner Schwarzn bist, 30
 Nâu' werf i' di' von Bûd'n 'rô'
 Und prug'l di' récht ô'.

Gèih mér nit über mei` Aeckerlá,
 Gèih mér nit über mein Râ,
 Gèih mér nit naf zo mein Kätterlá, 35
 Sunst brech' i' dir Åerm á Bâ.

Wenn dêr Metzker ins Gäu gèiht,
 Wôs nehmt er dâu mît?
 A Säcklá vull Gêld
 Und án Hund und án Strîk. 40

In Wûhr und aff der Wêsch·
 Git's Mâdlá, wêi di Frösch·,
 Schêikled, bucklet, kropfet, krumm
 Hupf'n s· aff dêr Wies'n 'rum.

Mei` Schôz is á Schneider, 45
 A lusti's Börschlá,

Er hâut á Pâer Wôd'n
 Wêi di Kreuzerwörstlá.

Schêi` rund und schêi` g·schlank
 Und schêi` drêht wêi á Sâl, 50
 Wenn d· Leut· vo` mér ried·n,
 Denk· i' mir mein Thâl.

Frá Wérthi, schenk· s· ei~,
 Schreib· s· s· über di Thûr,
 Damit di Leut· sêg·n, 55
 Dâfs i' liederli' wîr'.

Gèih i' mit dêr Dûrl,
 Tanz· i' mit dêr Dûrl
 Bis aff Schweinau;
 Wêi i' aff Schweinau bin kummá, 60
 Hob·n s· mér mei` Dûrl weckg·num-
 má.

Gèih i' mit dêr Dûrl,
 Tanz· i' mit dêr Dûrl
 Bis aff Schweinau.

Alli Leut·, dêi schêikled senn, 65
 Gutz·n aff di Häuser;
 Steckt án alter Bes·n drob·n,
 Máná s· s· is dêr Kaiser.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber. *)

1. *Èior*, f., Ehre; ebenso *mèior*, mehr. Z. VI, 266.
2. *wêi bán* (bei'm) *Pimpálá z· Láff* (Lauf, Stadt bei Nürnberg), d. h. drunter und drüber, sehr unordentlich. Die ursprüngliche, jedenfalls persönliche Beziehung dieser vergleichenden Redensart ist dem jetzigen Geschlechte schon unbekannt.
3. *stèihnedi*, d. i. stehendig, eine aus dem Partic. Präs. (*stèihned*; Gr. 71. W. 69.

*) Die Verweisungen mit Gr. und W. beziehen sich auf die Paragraphen von des Verfassers Grammatiken zu Grübel's und Weikert's Gedichten in Nürnberger Mundart, ein weiteres Wb. auf die Wörterbücher zu denselben.

Z. III, 104. VI, 39, 63; ebenso 24. *gléihed*, II, 26. *steched*, 43. *schéikled*) fortgebildete Form. — *Papp'nhamersgaul*, m., das Pferd eines *Pappenheimers*, d. h. eines Arbeiters, der bei Nacht die heimlichen Gemächer ausräumt. Schm. I, 290. Diese sonderbare Bezeichnung ist noch dazu alt; sie begegnet schon im 14. Jahrh. nach Siebenkees, Materialien, II, 680.

4. *wéi 's Mändlálaf'n*, d. i. in rascher Folge, ununterbrochen. 's *Mändlálaf'n*, das Männleinlaufen, heißt nach der volksthümlichen Bezeichnung Nürnbergs das von Georg Heuß im J. 1509 gefertigte künstliche Uhrwerk über dem Hauptportale der Frauenkirche, und zwar wegen seiner ehedem umlaufenden Kurfürstenfiguren. Vgl. R. v. Rettberg, Nürnberger Briefe, 64. 112. — Zu *Mändla* vgl. Gr. 60, a.
5. *Böt'lmo**, m., Bettelmann; G. 34. 32, a.
6. *Matthæs·nhâuchzæt*, die Hochzeit (Gr. 14. 21. W. 20) des Matthäus. — wiederum eine persönliche Beziehung, die gänzlich entchwunden ist. Ebenso bei Nr. 11.
7. Diese Redensart gilt auch in Coburg und noch anderwärts.
8. Diese vergleichende Redensart ist schon Z. VI, 267 erläutert worden.
9. Für *wär* begegnet auch häufig *wåret*; Gr. 97 a. 98 b. — *nåu'*, nach = hernach, alsdann, so; Gr. 13. 55, c. Wb. und unten II, 4. — *in*, dem (auch „den“ s. 10. 22), aus 'n erweitert; Z. VI, 264, 3. — *Laurenzerthorner*, m., der Thurmwächter (W. 28) auf der St. Lorenzkirche.
10. *jo, ja*; Z. VI, 265, 46. — *á'*, auch; Gr. 2. — *ó*, an, als Adv.; Gr. 32, a. 70, a. — Der Entstehung dieses Sprichwortes wird eine Nürnberger Anekdote aus dem Leben Kaiser Maximilians zu Grunde gelegt. Doch findet sich schon bei Agricola: „Sieht doch die Katze den Bischof an,“ dem der Volksmund erläuternd hinzureimte: „Ist doch ein geweihter Mann.“ Eiselein, Sprichw. 365. Z. IV, 245, 64.
11. *hock'n*, dasitzen; Gr. u. W. Wb. Z. VI, 152.
12. *Pèiterlá*, m., Petersilie, Z. VI, 266; *Pèiterlá aff all'n Supp'ná*, ein Mensch, der sich in Alles mengt, wie Petersilie in alle Suppen. — Ueber die verdoppelte Dativendung in *Supp'ná* vgl. Z. VI, 267 und unten 21: *Schér'b'ná*.
13. *er rëiært*, er röhrt, regt; Gr. 39.
14. Zu diesen verstärkenden Zusammensetzungen vgl. Z. V, 6. 12. Schm. II, 196. III, 684.
15. *er dörf*, darf; Gr. 37. 98, d. — *Metz'n*, m., die Metze; Schm. II, 662. — *Dëithäuflá*, n., Diethäuflein, ein Maß für Getreide und Mehl, welches den achten Theil einer Metze oder die Hälfte eines *Diethaufens* (*Dëithäft'n*) ausmacht. Schm. I, 404 f. Frisch, I, 197 c. Grimm, Wb. II, 1146.
16. D. h. wir gerathen leicht in Wortwechsel, in Streit.
17. In Coburg: *die hätt' mør* (man) *mit der Dräckschleuder* *nét* *besser zamm* *könn* *geurärf*. Vgl. Grimm, Wb. II, 1359. — *Bie'*, f., Biene, auch plur. Bienen; Z. II, 209. VI, 45.
18. *dampf'n* wird vorzugsweise von starkem Ausblasen des Tabakrauches gebraucht (Weikert, Ausw. 191, 2. Grimm, Wb. II, 717, 3); in Coburg auch *qualmen* und *plätzten*. — *Hérschuhéiter*, m., Hirschenhüter, Flurwächter gegen Wildschaden; Z. II, 432, 51.
19. *áwál*, einstweilen; Z. VI, 266.
20. *wichsern*, adj., von Wachs, wächsern; vgl. hchd. *wichsen*. Schm. IV, 13. Ueber das Sprichwort vergl. Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 412.
21. Vgl. Z. VI, 327, 429. — 28. Vgl. Z. VI, 324 und 329, 362.
22. *aflieg'n*, aufliegen = anliegen, am Herzen liegen. — *èiært*, erst; Gr. 24. 52, a. — *Hemmød*, n., Hemd; Z. IV, 108, 40. Gr. 52, b. — *Buck'l*, m., Rücken; Z. IV, 101, 7.
23. *schèr'n*, quälen, plagen, kümmern; Gr. Wb. u. Z. IV, 414, 23.

II, 1. *wennst'*, wenn du; Gr. 51, e, a. Z. VI, 265, 36. — 2. *Schleicher*, m., leichter Hausschuh. — 4. *Flék*, m., Schurz; Schm. I, 584. Z. V, 232. — 5. *Wühr*, Wöhrd, eine Vorstadt v. Nürnberg. — 8. *Ochsáfis'l*, m., hier auch f., Ochsenziemer, das membrum des Ochsen, das gedörrt ehemals als Zuchtmittel gebraucht wurde. — *kéiorst*, d. i. *g'héiorst*, gehörst; Gr. 17. 104, 9. — 29. *no'mâul*, noch einmal; Gr. 13. 55, c. — 31. *'rô*, herab; Gr. 51, a, f. 32. 53, a. — ebenso *ô*, ab. — 34. *Rá*, m., Rain. — 41. *Wésh*, f., eine Vorstadt Nürbergs, meist von Wäschерinnen bewohnt. — 43. *schéikled*, schiegend, v. vb. *schéikln*, Z. V, 466. — 55. *ség'n*, d. i. *séch'n*, sehen; Gr. 95, a. — *i' wîr'*, ich werde; Z. III, 180, 5. — 57 — 64. Vgl. Z. II, 189, 2. — 66. *gutz'n*, gucken; Z. V, 129, 15.

Zwei lieder in rhön - fränkisch - hennebergischer mundart.

Von K. Ernst Stertzing in Neubrunn.

I. Dàß tut mäi nist.

(Mundart des dorfs Hümpfershausen.)

Gär närrisch zû gët·ß én der wëlt,
Der könig sétzt én golt un gëlt,
Fêärt én der kutsche mit sass pfèr,
E ganz gezöpel hénnerhèr;
Ich kô närr mit èn'n gûl gefâr 5
Un bî frû as bi furze pår:
Dàß tut mäi nist!

Der könig hât e säide kläit,
És någelnû un gläiþt bi wäit;
Doch és e bi sîn ståt net frû, 10
Hè ärgert sich un hât kai rû.
Ich hûn en lîne kittel ô
Un manichmâl ach franse drô:
Dàß tut mäi nist!

Der könig dér éþt, bâß e wil, 15
Éþt turte un dës zücks gär vil,
Doch schmèckt ·þ en manichmâl net
gût
Un és en gär net wôl ze mût.

Mî schwärz brût schmèckt mäi bë-
ßer doch,
Dann bûersärbetwörzt'þ ach noch: 20
Dàß tut mäi nist!

Der könig trènkt den bëste wî,
Uþ wîte lännar lèþt· n verschrî;
Mäi schmèckt deþ frësche waßer
gût,
Dè nètz ich mit mî schwärzeþ brût; 25
När manichmâl zum zîtvertri
Trènk ich e glâsle brandewî:
Dàß tut mäi nist!

Hun ich e bëþche én der stérn,
Bî frûher ich as gruþe hérrn, 30
Ich bî so lustig un so frîsch
Un schnall as bie è klènner fisch;
Sèn mîch di lût ach quâres ô,
Ze kâär ich mîch kai dëngle drô:
Dàß tut mäi nist! 35